

2/93

unser Münster

Themen

Die Farbfenster im Breisacher Münster — *Marianna Reining*

Organist und Orgeltreter schwören — *Uwe Fahrer*

Beschießung der Stadt 1793 — *Gebhard Klein*

Wer dachte als erster an Martin Schongauer? —

Berichte, Spendenwaage —

11. Ausgabe

Münsterbauverein Breisach e.V.

Das Pyramidendach ist saniert

Von Anton Bauhofer

Das St. Stephansmünster ist durch seine exponierte Lage der Witterung besonders stark ausgesetzt. Schwere Stürme in den vergangenen Jahren haben Schäden an den Dächern verursacht, die eine Erneuerung der Dachflächen mit einer sturmsicheren Eindeckung erforderlich machen.

Bei der Überprüfung der Dachflächen an der Pyramide wurde festgestellt, daß Ziegel gebrochen und Gratziegel nicht mehr ordnungsgemäß vermörtelt waren. Die Blitzschutzanlage entsprach nicht mehr den technischen Anforderungen. Im Einvernehmen mit der Pfarrgemeinde, dem Erzbischöflichen Ordinariat und dem Landesdenkmalamt wurde beschlossen, in einem ersten Bauabschnitt die Pyramide zu sanieren. Gleichzeitig sollten die Verglasungen am Westbau überprüft und eine umfassende Schadenskartierung durchgeführt werden. Im einzelnen wurden folgende Maßnah-

men realisiert:

Die ganze Dachfläche wurde sturmsicher eingedeckt, wobei jeder einzelne Ziegel verklammert wurde. Mit besonderer Sorgfalt wurden die Kehlen der Pfeilervorlagen zum Pyramidendach ausgeführt. Die auf den Sparren aufgelegten Aufschieb-linge haben im Bereich der Gesimssteine keine belastenden Auflager und bilden jetzt in der Dachfläche einen einheitlichen Leistbruch.

Die für die Gewährleistung erforderlichen Belüftungsziegel besitzen eine flache Aufwölbung und sind in der Dachfläche kaum sichtbar. Die Grate und die Abdeckungen der Pfeilervorlagen wurden eingemörtelt.

Das Pyramidendach erhielt während der Sanierungsarbeiten eine umlaufende Dachrinne mit Einlaufblechen. Die Rinnenabläufe enden auf den darunter liegenden Dächern. Die Blitzschutzleitungen verlaufen von der Dachspit-

ze aus an den vier Graten entlang und sind mit Firstbügeln seitlich befestigt. Die weitere Erdung wurde über die Dachrinnen und Abaufrohre installiert.

Das Dachgesims wurde vor der Eindeckung vom Steinmetz überprüft. Bruchstellen wurden verfestigt und lose Teile entfernt. Im gleichen Arbeitsgang wurden sämtliche losen Natursteine und Putzflächen, die vom Arbeitsgerüst aus zugänglich waren, entfernt. Auf der Nordseite eines Pfeilers wurde eine zerstörte Putzfläche mit einem Putzstreifen gegen weiteres Ausbrechen gesichert.

Auf den abgestuften Pfeilervorlagen wurden die offenen Fugen der Pfeilerabdeckungen mit Blei ausgegossen und verstemmt. Die offenen Fugen an den Maßwerkfenstern des Westbaus wurden mit Kalkmörtel verschlossen. Grundlage hierfür war die Schadensdokumentation des Landesdenkmalamts.

Nach einer letzten Überprüfung

sämtlicher Kittfugen an den Fenstern des Westbaus wurden Schlauchspritzversuche durchgeführt, um die Dichtheit der Fenster zu überprüfen. Dies war besonders wichtig, um in Zukunft eine Gewähr zu haben, daß die Schongauer-Wandmalereien vor Wasserschäden geschützt sind.

Neben den baulichen Arbeiten nutzte das LDAmt das Gerüst, um die Schäden zu kartieren und wissenschaftliche Untersuchungen durchführen zu lassen. Die Erkenntnisse werden der späteren Steinsanierung zugute kommen.

Die Gesamtkosten der beschriebenen Arbeiten, die zwischen dem verantwortlichen Architekten des Bauamts und dem LDAmt abgestimmt waren, belaufen sich auf 290 000,- DM. Nach Beendigung der Arbeiten konnte das Gerüst im Juli abgebaut werden.

Bericht aus der Baukommission

Nachdem die Stiftungs- und Pfarrgemeinderäte der Pfarrei St. Stephan bereits vor zwei Jahren einen Vorschlag zur Ausgestaltung des Altarraums machten, wird nun das Erzbischöfliche Bauamt in Freiburg im Auftrag der Pfarrei einen **Künstlerwettbewerb** ausschreiben. Bei ihrer Ausarbeitung haben sich die Künstler an den *"Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung gottesdienstlicher Räume"* zu orientieren. Einen Auszug aus diesem Text finden Sie in der rechten Spalte.

Diese Entscheidung traf die Münsterbaukommission bei ihrer letzten Sitzung am 5. Juli. Über Einzelheiten dazu werden wir in der nächsten Ausgabe von "unser Münster" berichten.

Die Kommission befaßte sich auch mit der Sicherung der **Schongauermalereien**. Hier denkt man an die Anbringung einer abstandschaffenden Kordel.

In diesem Zusammenhang wird der Kartenverkauf an den Westeingang verlegt, um damit eine bessere Aufsicht im Münster zu erhalten.

Auch das Konzept der Heizungsanlage wurde erörtert. Für Werktagsgottesdienste mit wenigen Besuchern soll in einem Teilbereich des Münsters eine elektrische **Bankstrahlerheizung** installiert werden.

Über die farbliche **Raumfassung und Beleuchtung** des Münsters wird voraussichtlich Ende 1993

entschieden, wenn die Restaurierung des Schongauergemäldes abgeschlossen sein wird. Für den Wunsch der Pfarrei nach einer Entlastung der beengten Sakristei gibt es eine Lösung: das Erdgeschoß im Nordturm wird zur **Ministrantensakristei** umgebaut.

Neuer Bauleiter

An der Sitzung der Baukommission am 5.7.1993 nahm erstmals der neue Verantwortliche für die am Breisacher Münster durchgeführten Renovierungsarbeiten, Architekt Theodor Hirschbihl vom Erzbischöflichen Bauamt Freiburg, teil. Er hat den bisher von Architekt Friedrich geleiteten Aufgabenbereich übernommen. ■

Das Breisacher Münster

braucht Ihre Hilfe!

Werden Sie Mitglied im Münsterbauverein.

Münsterbauverein Beisach e.V.
Münsterplatz 3, 79 206 Breisach
Tel. 07667 / 203

Konten:
6000 509

Bezirkssparkasse Breisach
BLZ 680 513 10
und
25 99 18

Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg
BLZ 680 615 05

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie eine gemeinnützige Sache; Ihr Beitrag ist deswegen steuerlich absetzbar.

Auszüge aus den **"Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen"**

(Handreichung der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz Stand 1989)

Der Altarraum
Die geläufige Bezeichnung Altarraum führt leicht zu dem Mißverständnis, daß der Dienst am Altar die einzige Funktion dieses Raums sei. Die Zuordnung von Altar, Ambo und Vorsteherstuhl zueinander und zur Gemeinde muß sorgfältig bedacht werden. Sie sollen gestalterisch eine Einheit darstellen.

Der Altar
Er ist Mittelpunkt der Danksagung, die in der Eucharistiefeier zur Vollendung kommt. Der Altar ist zugleich Tisch des Opfers und des österlichen Mahls. Er soll den Mittelpunkt des gottesdienstlichen Raums bilden. Das

Lesen Sie bitte auf Seite 5 weiter

Die Farbfenster im Breisacher Münster

Von Marianna Reining

1967 schuf der Neckarsteinacher Künstler Peter Valentin Feuerstein zehn Farbfenster im Breisacher Münster. Es sind sechs im südlichen und vier im nördlichen Seitenschiff. Angeregt durch die Aussagen des 2. Vatikanischen Konzils stellt Feuerstein die Geschichte des Gottesvolkes dar.

In dieser und den kommenden Ausgaben von "unser Münster" wollen wir den Zyklus vorstellen. Wir danken Frau Marianna Reining für ihre Erlaubnis, die Texte aus dem geistlichen Führer "Die Stadt auf dem Berg" zu übernehmen. (Bilder: Archiv der Pfarrei St. Stephan)

"Fenster sind Öffnungen zum Licht. Sie tun Mauern auf und lassen den Blick herein in den Raum oder hinaus ins Land. Anders ist es mit Kirchenfenstern. Wir können nicht durch sie hindurchsehen, weder nach drinnen noch umgekehrt. Sie wollen nicht Öffnungen sein zur Welt hin. Wohl tritt Licht durch sie hindurch, das Auge des Betrachters aber, der im Raum steht, trifft auf sie und bleibt an ihnen haften. Sie, die Fenster selber, wollen Gegenstand des Schauens sein.

So auch die zehn gemalten Fenster im Längsschiff unseres Münsters. Der Künstler hat sie modern in der Auffassung und gleichzeitig nach alter Manier gestaltet. Aus der Verschmelzung Glas, Farbe und Licht läßt er eine gewaltige Welt vor dem erwachsen, der nicht achtlos vorüberhastet.

Ohne Licht wären die Fenster tot. Ohne Farbe erstünde nicht die Erlebniswelt der Bilder im Raum; denn das Buch des Lebens schlagen sie uns auf. Seite um Seite verfolgen wir auf ihnen die Spur Gottes in der Geschichte der Welt.

Von Glas, Farbe und Licht, allen dreien also, leben die Fenster. Unter der Mittagssonne glühen sie auf. Da brennt das Rot, wird abgrundtief das Blau, blendet das Weiß und das Gelb. Erst die Abendsonne aber in ihrer Milde und ihrem Goldglanz lockt die volle Wärme aus den Farben heraus, läßt sie versöhnlich leuchten und trostreich, so wie das, was hier ausgesagt ist, den Weg der Versöhnung und Barmherzigkeit zeigt, den Gott mit uns Menschen geht, und die Hoffnungsspur zeichnet, die sich durch die Zeiten zieht. Lange müssen wir vor den Bildfenstern stehen und schauen - mit den Augen und mit dem Herzen.

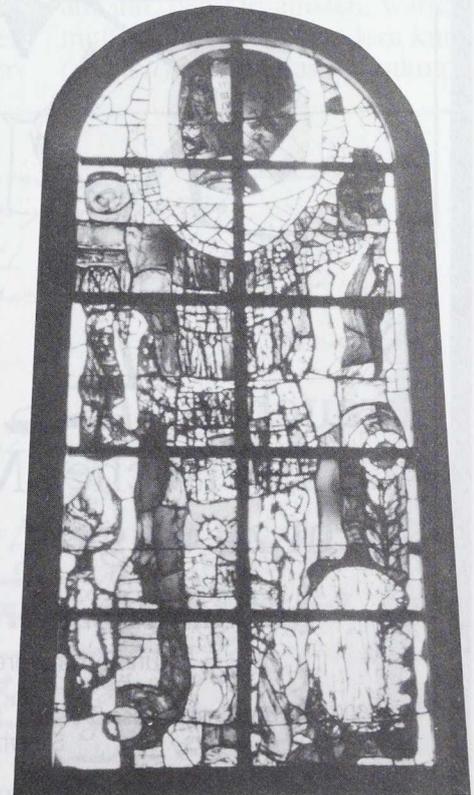
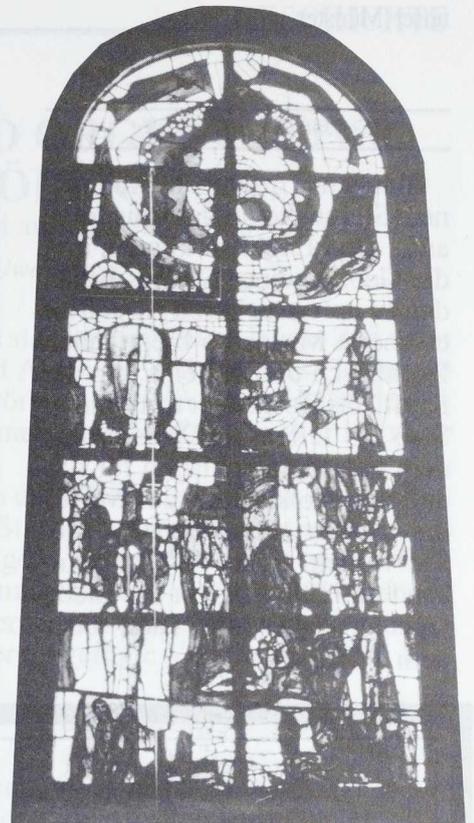
Der Weg, den wir hinten an der Südwand der Westhalle beginnen, führt zum Schrein in der Konche und setzt sich auf der Nordseite vom hinteren Eingang fort bis zur Grabnische.

1. Fenster

Es ist in Wahrheit ein Weg, an dessen Anfang der Allmächtige steht, der vor aller Zeit über den Wassern schwebte, das Chaos ordnete, das lebenbringende Licht der Sonnen und Sterne in das All setzte und die Erde mit Pflanzen und Tieren zu einem grünen, fruchtbaren Garten werden ließ, in dem der Mensch, Gottes Ebenbild, sich ergehen und walten durfte, - der Mensch, der sich jedoch von seinem Schöpfer wandte, und dem der Engel den Zugang zum Paradies nun verwehrt.

2. Fenster

Das Heilswirken Gottes setzt da ein, wo der Mensch versagt. Der Herr vernichtet dieses Geschöpf nicht, mit "Seilen der Liebe" vielmehr will er es an sich ziehen. Daher schließt er einen Bund ewiger Treue mit ihm, dem Rebellen. Gott macht Abraham, den Vater des



Fortsetzung "Farbfenster"

Glaubens, fruchtbar. Aus seinem Stamm keimt das Reis Jesse auf. Drei Engel verkünden ihm die Geburt seines Sohnes Isaak, den zu opfern er bereit ist. Jahwe erscheint Moses im brennenden Dornbusch und verleiht ihm die Kraft, das Rote Meer mit seinem Stab zu teilen und Wasser aus dem Felsen zu schlagen für das durstige Volk. Gott gibt Moses die richtungsweisenden Gesetze. Sie wollen nicht Verbote sein, sondern Hilfe. Im Rot der Liebe leuchtet daher die Tafel über dem Volke auf." ■

Chor = Chor?
**Begriffe zum
 Chorraum**

In einer Schrift, die sich mit Kirchenarchitektur und verwandten Gebieten befaßt, werden immer wieder Begriffe benutzt, die vielleicht nicht jedem Leser geläufig sind.

Eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern bezeichnen wir als Chor. Aber auch der Ort einer Kirche, an dem der Hochaltar

steht, heißt **Chor**. Der Begriff ist dem Griechischen entlehnt. Mit dem Wort "choros" wurde bei Homer (800 v. Chr.) ein für Tanz und Gesang vorgesehener Platz benannt. Später übertrug sich das Wort auf den Tanz und den Gesang selbst. Das Mittelalter griff den Doppelsinn auf.

Wo sich Langhaus und Querhaus kreuzen, entsteht die **Vierung**.

Konchen sind die meist halbrunden Seitenkapellen im Querschiff. Sie werden auch als **Apsiden** bezeichnet.

Von der Spätromanik bis in die nachmittelalterliche Zeit trennte ein **Lettner** den Chor vom Kir-



Sie brauchen das Breisacher Münster nicht zu tragen;

es reicht schon, wenn Sie mithelfen, es zu stützen.

Der Münsterbauverein Breisach e.V. ist für jede Spende dankbar.

Münsterbauverein Breisach e.V., Münsterplatz 3, 79 206 Breisach

Konten:

6000 509 Bezirkssparkasse Breisach, BLZ 680 513 10 oder: 25 99 18 Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg, BLZ 680 615 05.

Sie erhalten unverzüglich eine Spendenbescheinigung.

me, sodaß er vor der Elevation (*Erhebung*) mit dem Benedictus fertig sei und während der Elevation eine kurze Motette (*Gesangsstück*) schlage, darin sich der Kürze befeißigen solle, damit der Priester an der Confractio (*Brotbrechung*) und im Paternostersingen nicht aufgehalten werde.

Das Patrem soll er doch gar kurz ausschlagen und sich immer auf den Chor und auf die Priester accomodieren (*einstellen*), während der Predigt weder Weibsnach Mannspersonen, besonders aber auch keine fremden Leute ohne des Herrn Bürgermeisters Erlaubnis (!) zur Orgel hinauf zu lassen; die Blasbälge soll er jedesmal durch den angenommenen Orgeltreter und nicht durch Buben oder andere ordentlich und steif treten lassen, damit nichts an den Bälgen verderbt werde.

Und in Summa soll er sich in allem so verhalten, wie es einem getreuen und fleißigen Organisten wohl geziemt.

Dieser Eid ist im Rat (*der Stadt*) abgelegt worden am 17. August anno 1606.

Erasmus Baer hat diesen Eid geleistet.

Des Orgelreters Ayd

Der Orgeltreter soll schwören den Herren Bürgermeister und Rat der Stadt Breysach getreue Hold und Gehorsam, auch der Catholischen Religion und dem Organisten, seines Diensts so oft er das große oder kleine Werk schlagen soll, gewärtig zu sein, die Bälge sanft und sittsam und steif, auch jedesmal selbst zu treten und zu ziehen, sich nicht zu übernehmen und danach Buben oder andere, die für ihn treten, anstellen, damit das Werk und die Bälge in allweg unverderbt bleiben ...

Gallus Gallmeyer hat darüber einen Eid geleistet den 17. August 1606. ■

Schäden am Münster nach der Beschießung der Stadt im Jahr 1793

Von Gebhard Klein

Bei der Beschießung der Stadt durch französische Revolutions-truppen vom Fort Mortier aus in den Tagen und Nächten vom 15. bis 19. September 1793 erlitt das Münster erhebliche Schäden. Zwar hatte es den Bomben standgehalten, doch die Feuerkugeln setzten den Dachstuhl in Brand. Das Feuer griff vom Dachboden aus auf den dort aufgestellten Blasebalg und durch die Windröhren auf die Orgel über, die damals auf dem Lettner stand, und setzte sie in Brand. Halbmeterhoch lag der Brandschutt auf dem Dachboden, die Seitenaltäre wurden ein Raub der Flammen, das Gestühl im Innern des Münsters war größtenteils verbrannt, die Wände und die Decken verrußt. Unter großer Lebensgefahr und mit Hilfe einiger beherzter Männer konnte Mesner Galli das Feuer löschen und einen noch größeren Brand im Innern des Münsters verhindern. Wegen seiner geleisteten Dienste erteilte ihm die Stadt die Erlaubnis, in Zukunft unentgeltlich ein Drittel des Ertrages des St.-Josef-Gottesacker-Grases zu mähen. Franz Anton Baldenweg und weitere besorgte Bürger der Stadt fuhren am 18. September unter starkem feindlichen Feuer mit einer einspännigen Kutsche in aller Eile rückwärts durch das Hauptportal vor den Lettner und brachten den Silberschrein zuerst nach Wasenweiler und dann nach Waldkirch in Sicherheit.

Pfarrer Hölzlin kam erst im April 1795 von seinem Fluchtort zurück. In der Zwischenzeit hatte der Franziskanerpater Franz-Xaver Kempf die Pfarrseelsorge

übernommen. Nach der Rückkehr des Silberschreins aus Waldkirch hielt Hölzlin am 11. Juni 1797 die Lobpredigt auf die Stadtpatrone Gervasius und Protasius.

Die Reliquien der hll. Liberatus, Lucidus und Tranquillina, die im Altar der zerstörten Jo-

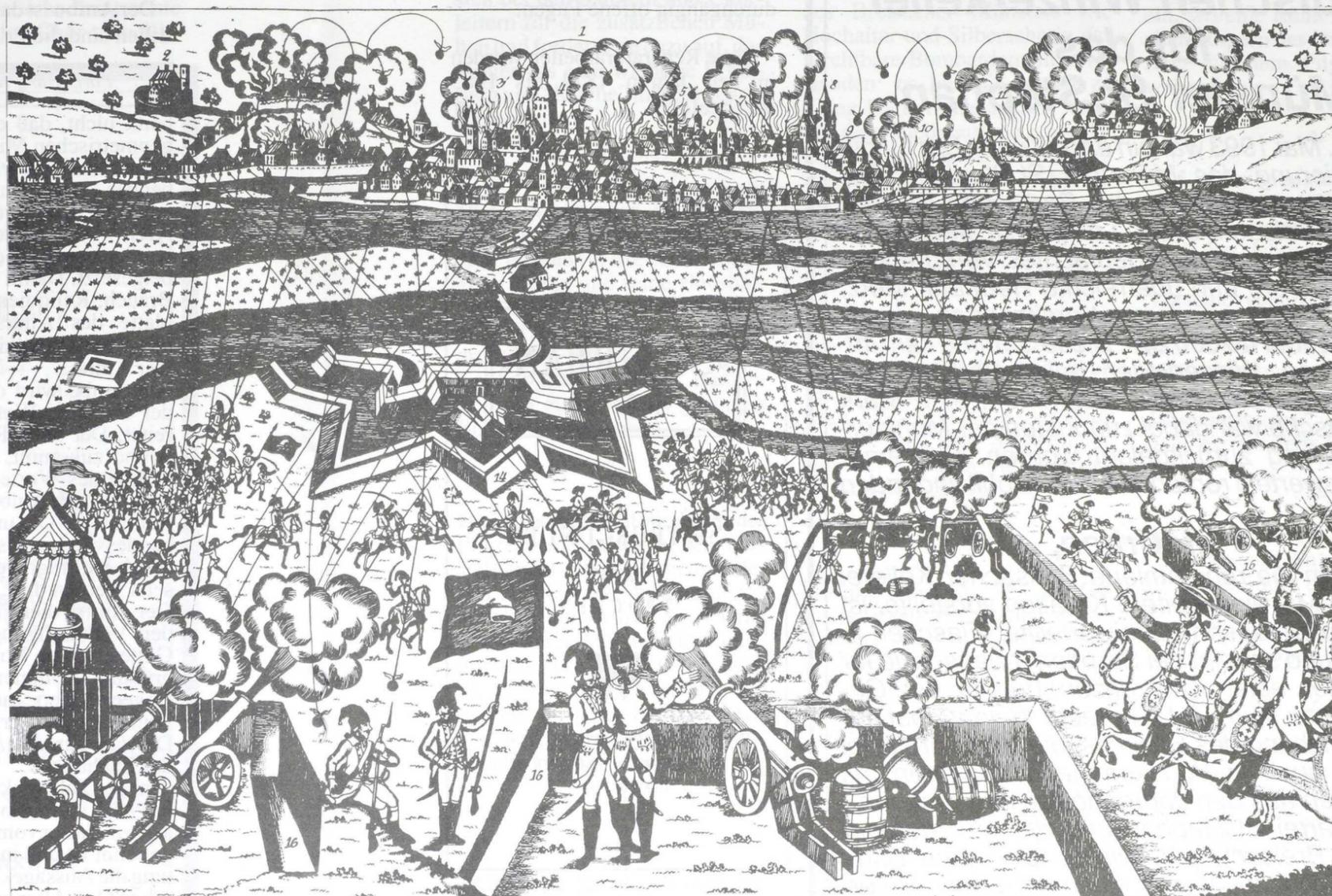
sefskirche verwahrt waren, konnten unversehrt gerettet werden und wurden in das Münster verbracht. Der Arzt Dr. Steinhäuser sollte auf Beschluß des Magistrats vom 26. August 1794 seine chirurgischen Instrumente im Münster „als dem sichersten Ort“ aufbewahren. Für den Altar der 1817 wiederaufgebauten Josefskirche wurde ein unversehrter Altarstein eines im Münster abgebrochenen Altares verwendet. Das Bild des Altars, der

1716 zu Ehren des Grabes Christi im Münster geweiht und nun schwer beschädigt war, hat Stadtpfarrer Rosmann zusammen mit den Altarreliquien der hll. Märtyrinnen Felicissima, Coelestina und Symphonia in die Josefskirche übertragen.

St. Stephan war noch die einzige Kirche der Stadt, in der Gottesdienste gehalten werden konnten. So war es dringend notwendig, wenigstens das Münster schnell instandzusetzen.

Alle Reparaturen waren nur kümmerliche Provisorien, auch das alsbald nach dem Brand angebrachte Notdach konnte auf die Dauer nicht genügen. Die Instandsetzungsarbeiten der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts haben gezeigt, daß gerade im Querschiff der Zustand der Gewölbe überaus bedenklich und gefährdend war.

Als dringendste Maßnahme beantragte im Jahre 1806 Rheinbaudirektor Fischer die Neutün-



Bombardement de Vieux-Brifac par les François au mois de Sept. 1793.

1. La ville en Général. 2. le châte au de Hichingen. 3. le couvent des Augustins. 4. le château. 5. la fontaine de la roue. 6. l'Eglise et le couvent des Capucins. 7. le couvent des Minimes. 8. le Munster. 9. le four-bourg. 10. la nouvelle porte. 11. le mont d'Écher. 12. la porte du pont. 13. la fleuve du Rhin. 14. les parapets. 15. les Généraux François commandans. 16. les Batteries Françaises.

Bombardierung von Alt-Breisach durch die Franzosen im Septbr. 1793.

1. Die Stadt überhaupt. 2. das Schloss Hochingen. 3. das Augustiner Kloster. 4. das Schloss. 5. der Rodbrönn. 6. Capuciner Kirche u. Kloster. 7. das Barfüßer Kloster. 8. das Münster. 9. die Vorstadt. 10. das Neue Thor. 11. der Leberberg. 12. das Brühlthor. 13. der Rheinstrom. 14. die Vorwerke. 15. die commandirende Französischen Generale. 16. die Französischen Batterien. Joh. Meiss. del. A.V.

chung des Innern, die Beschaffung eines neuen Gestühls, neuer Fenster im Langhaus und einer Orgel. Die Stadt hat 1811 die Orgel des aufgehobenen Klosters Wonnetal bei Kenzingen

erworben und auf dem Lettner aufstellen lassen. Schon 1821 stellte Bezirksbaumeister Lumppe eine Übersicht aller Arbeiten mit einem Überschlag von 6 661 Gulden zusammen,

um den Zerfall des Münsters aufzuhalten. Auf die Instandsetzung des Langhausdachstuhles und des Daches entfielen allein 3 911 Gulden. Diese Reparaturen wurden im Laufe der 20er Jahre durchgeführt.

Nach einem halben Jahrhundert war der bauliche Zustand des Münsters wieder gefährdend und bot das Bild schlimmer Verwahrlosung:

- * Der Südturm war dem Einsturz nahe,
- * die Dächer waren schadhaft und wasserdurchlässig,
- * das Außenmauerwerk zeigte durchgängig offene Fugen.

Diese Reparaturarbeiten wurden in den Jahren 1874 bis 1885 durchgeführt. ■

Eine sehr großzügige Unterstützung

40 000 Mark vom Badischen Winzerkeller für das Münster St.Stephan

Der 25. Mai 1993 war ein erfreulicher Tag für die Renovierung des Münsters St.Stephan: Der Vorstandsvorsitzende des Badischen Winzerkellers Breisach, Urban Lamprecht, setzte sein im vergangenen Jahr gemachtes Versprechen in die Tat um und überreichte Hermann Metz, dem Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden, einen Scheck über 40 000 DM. Diese Summe kam im Badischen Winzerkeller beim Verkauf des Jahrgangsweins 1991 zusammen; eine Mark pro Flasche war dabei zugunsten der Münsterrenovierung zurückgelegt worden. Der empfehlenswerte Tropfen mit dem wohlklingenden Namen

St. Urban,

von dem die renommierte Breisacher Kellerei am 25. Mai eine weitere Kreation vorstellte, ist auf vierzigtausend Dreiviertelliter-Flaschen limitiert und scheint bei Sürpflern ebenso wie für Sammler edler Kreszenzen bereits ein Geheimtip zu sein. U. Lamprecht betonte bei der Überreichung des Schecks, die Münsterpfarrei könne auch in den kommenden Jahren mit Spenden aus den Jahrgangsweinen rechnen. Die Pfarrei St.Stephan und der Münsterbauverein Breisach e.V. wissen sich dem Badischen Winzerkeller für diese großartige Unterstützung zu ganz besonderem Dank verpflichtet!



**SPÄTBURGUNDER
ROSÉ
TROCKEN**



ERZEUGERABFÜLLUNG
BADISCHER WINZERKELLER EG
D-7814 BREISACH

*Das Etikett
des neuen Jahrgangsweins 1992.
Es handelt sich um einen
Schriesheimer Rittersberg.
Das Flaschenetikett
entwarf Susanne Burghardt, Bremen.*

Kurz & bündig

14.3.1993: Im Abstand von zwei, drei Jahren treffen sich die Chöre des Dekanats Breisach-Endingen zu einem **Dekanats-Chortag**. Fünfzehn Chöre mit rund fünfhundert Sängerinnen und Sänger waren dieses Mal ins Breisacher Münster gekommen, um eine sonntägliche Vesper mitzugestalten. Kirchenmusikdirektor M. Kreuels bedankte sich bei den Sängern und Chorleitern für die zusätzlichen Mühen und forderte sie dazu auf, das Singen als eine wichtige Erfahrung von "Kirche" in jeder Art zu fördern.

18.3.: Nächtlicher **Raubüberfall** einer dreiköpfigen Bande auf das Pfarrhaus in Breisach. Dekan Willi Braun und seine Haushälterin Klara Amann werden geknebelt und mit einer Pistole bedroht. Die Banditen, die es auf Geld abgesehen hatten, mußten sich mit einem relativ geringen Betrag davonmachen.

18.3.: Nachdem Stimmen in der Pfarrei sich kritisch zu den Vorstellungen des Pfarrgemeinderats zur Vierungsgestaltung geäußert hatten, wurde das Thema ein weiteres Mal auf die Tagesordnung gesetzt. Punkte der Kritik waren die Absicht, den Schrein im Altar zu integrieren und die Umgestaltung der Nordkonche zu einer Andachtskapelle.

22.3.: **Sepp Jakob**, der ehemalige Werkmeister des Freiburger Münsters, verstarb heute im Alter von 68 Jahren. In Breisach war Jakob für die Öffnung des Lettners 1960 verantwortlich.

Einen Bericht darüber schrieb er in "unser Münster" Nr. 1/90.

26.3.: Heute vor 25 Jahren starb **Hugo Höfler**. Von 1939 bis 1947, also im 2. Weltkrieg und in den Jahren danach war er Dekan und Breisacher Stadtpfarrer. Seiner Weitsicht ist es zu verdanken, daß die wertvollen Kunstschatze des Breisacher Münsters wie Hochaltar und Silberschrein das furchtbare Bombardement überstanden: er ließ sie gleich zu Kriegsbeginn auslagern. Auch um den Wiederaufbau nach der Zerstörung machte sich Höfler verdient. 1954 wurde er Ehrenbürger; 1978 erhielt die Realschule seinen Namen.

28.3.: Beginn einer Ausstellung des "Kunstkreises Radbrunnen" zum Thema "**Steinschäden an historischen Bauten in Breisach.**" Ein Teil der Ausstellung widmet sich den Schäden am Münster (Lesen Sie dazu den Bericht Seite 11).

Anfang Mai: Ein Teil des **Gerüsts an der Westhalle** wird abgebaut. Das Pyramidendach ist repariert; auch die Doppelverglasung der Fenster im Bereich der Schongauer-Malereien ist abgeschlossen.

23.5.: Der **Kindergarten St. Joseph** in der Muggensturmstraße, der in der Trägerschaft der Pfarrei St. Stephan steht, feiert sein 40jähriges Jubiläum. Er ist zwar um einiges älter, aber mit dem Fest wurde des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg gedacht.

23.5.: Der "**Sternenweg**", das monumentale Kunstwerk des Breisacher Künstlers Helmut Lutz (er ist auch Mitglied des Münsterbauvereins) ging auf den Weg nach Santiago de Compostela. Das Klangspektakulum, dessen erste Station vor Jahren der Breisacher Münsterplatz war, traf am 23. Mai in Straßburg ein, wo eine Reihe von Breisacher Bürgern der ersten Aufführung auf dem Pilgerweg beiwohnten.

25.5.: In einem kleinen Festakt im **Badischen Winzerkeller** stellt die Vorstandschaft der Kellerei den Jahrgangswein 1992 vor. Aus diesem Anlaß übergab Vorstandsvorsitzender Direktor Urban Lamprecht einen Scheck über 40 000 Mark zugunsten der Münsterrenovierung. Dieser Betrag stammt aus dem Erlös des Jahrgangsweins 1991. *Siehe auch Kasten Seite 8.*

1.6.: Wechsel im Erzbischöflichen Bauamt: **Anton Bauhofer** (35) übernimmt die Leitung der kirchlichen Bauverwaltung von **Josef Laule**, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

10.6.: **Geistliches Konzert** im St. Stephansmünster mit dem Vokalensemble, mit Solisten und einem Kammerorchester. Programm: Mozarts Waisenhaus-Messe und das Trompetenkoncert in Es-Dur von Neruda. Solotrompeter: der Breisacher Ralph Probst. Gesamtleitung: Jürgen Ochs.

Lesen Sie bitte Seite 12 weiter

Blick über den Münsterturm hinaus

Badischen Zeitung am 24. 3. 1993:

Abgeschlagen

Unbekannte Täter haben am Freiburger Münster schwere Beschädigungen angerichtet. Sie hatten ein Baustellenverriegelung aufgebrochen und waren auf die in 14 Meter Höhe liegende Chorplattform gestiegen. Dort schlugen sie an acht in Stein gehauenen Köpfen Nasen und Bärte ab und zerstörten die Augen. Nach Mitteilung der Münsterbauhütte sind diese Schäden an den Originalfiguren nicht mehr reparabel, weil keine Vorlagen mehr existieren.

Dompfarrer Gerhard Heck sagte dazu, bei den Beschädigungen handle es sich um "mehr als eine Barbarei"; sie richteten sich nicht nur gegen die katholische Kirche, sondern gegen die ganze Stadt.

Die BZ am 19. Mai:

Beamte des Polizeireviers Freiburg-Nord haben ermittelt, daß ein 14jähriger Schüler aus einer Umlandgemeinde an den unersetzlichen Kunstwerken herumgesägt hat, weil er "unbedingt die Nase einer Steinfigur haben wollte".

Abgelehnt

Bei einer Kreistagssitzung im Mai malte Landrat Jochen Glaeser die finanzielle Zukunft des Landkreises in düsteren Farben. Daß die Lage ernst ist, zeigen die von den Kreisräten auf nicht absehbare Zeit ausgesetzten Zuschüsse für die Denkmalpflege. In drei "Härtefällen", zu denen die Kirche St. Pankratius in March-Holzhausen gezählt wird, empfahl der Schul- und Kulturausschuß, keine Zuschüs-

se zu gewähren, weil der Landkreis mit mehr als 700 000 Mark für bereits bewilligte Vorhaben in der Pflicht steht. ■

Abgehakt

Zur Hauptferienzeit besuchen täglich bis zu zehntausend Touristen den Bamberger Dom. Deswegen verzichtet die Dompfarrei ab sofort auf alle Werbemaßnahmen für die populäre Kirche. Darüber hinaus ist dem Erzbischöflichen Ordinariat die "Abhak-Mentalität" der Besucher ein Dorn im Auge. "Mitunter versuchen", so ein Sprecher der Pfarrei, "oft zwanzig Reiseleiter gleichzeitig, ihre Gruppen an den künstlerischen Höhepunkten wie dem berühmten Domreiter ihre Gruppen vorbeizuschleusen. An ein Gebet ist während der touristischen Hochsaison im Dom nicht zu denken." Zur Lösung des Problems wollen die Bamberger jetzt spezielle kirchliche Führungen anbieten, die geeignet sind, Hintergründe zu vermitteln. ■

Abgebremst

In einem Erlaß des Erzbischöflichen Baumts Freiburg werden alle Pfarreien darum gebeten, "den Aufwand für den Bau und die Renovierung von Kirchen, Gemeindehäusern, Pfarrhäusern, Orgeln usw. angesichts der vielfältigen Not in der Welt angemessen einzuschränken". Damit wird auch ein Votum des Freiburger Diözesanforums in die Tat umgesetzt. Das Ordinariat wird bei allen Planungsvorhaben und Genehmigungsentscheidungen die Aussagen dieses Erlasses sorgsam anwenden. ■

Gegen Begriffsverwirrungen

Wird das Breisacher Münster renoviert oder restauriert ?

Der eine spricht von Restaurieren, der andere von Renovieren - wofür soll man welchen Ausdruck verwenden?

Konservieren: Der derzeitige Zustand eines Bauwerks, eines Gemäldes usw. wird erhalten und möglichst für die Zukunft gesichert. Vorhandene Substanzverluste werden nicht ersetzt, sondern sind als "historischer Zeugniswert" zu betrachten.

Restaurieren: Maßnahme, die auf der Konservierung aufbaut, die sich aber nur auf Fehlstellen bezieht. Durch Beseitigung von Schäden wird ein intakter, den Kern nicht berührender Zustand angestrebt. Beim Restaurieren werden fehlende Teile maßvoll, aber gekonnt ergänzt.

Renovieren: Schönheitsreparatur durch Säuberung und oberflächliche Erneuerung, die den optischen Eindruck eines neuen Bauwerks vermittelt.

Sanieren: Beseitigung tiefgehender Schäden, die den Bestand des Bauwerks bedrohen.

Rekonstruieren: Neuaufbau eines völlig zerstörten Bauwerks. Dabei orientiert man sich streng an vorhandenen Originalteilen, Plänen, Fotos und Beschreibungen des ehemaligen Bauwerks.

Den Überschuß von

500 Mark

der nach einem Oldtimertreffen bei der Sektkellerei DEUTZ & GELDERMANN verblieb, übergaben die Geschäftsführer der Firma als Spende für die Münsterrenovierung. Vielen Dank dafür!

Nach der Wiederentdeckung des Wandgemäldes im Münster:

Wer dachte als erster an Martin Schongauer?

In Berichten über das Breisacher Münster wird immer wieder Dr. Joseph Sauer als derjenige genannt, der herausgefunden habe, daß die 1885 wiederentdeckten Wandmalereien Schongauer zuzurechnen seien. Dazu sandte uns Frau Rosemarie Pogoda, eine Nichte von Karl Gutmann, einen Zeitungsartikel aus dem Jahre 1920 zu, der es uns wert erscheint, hier gekürzt wiedergegeben zu werden.

Am 30.12.1920 berichtete die *Breisacher Zeitung* (die es längst nicht mehr gibt) folgendes:

"In der Zeitschrift *Repertorium für Kunstwissenschaft*", einem der gediegensten Fachblätter Deutschlands, erscheint soeben eine größere Abhandlung von **Dr. Karl Gutmann** über die Trümmer des mächtigen Wandgemäldes im Westbau unseres Münsters. Mehr als dreißig Jahre sind verflossen seit der Aufdeckung der Fresken, und noch hat es kein Kunstkritiker gewagt, an das Studium derselben heranzutreten: Sie waren zu fragmentarisch, versprachen keinen Erfolg, keinen Ruhm. In langer, mühsamer Arbeit ist es dem Verfasser der oben genannten Abhandlung nicht nur gelungen, aus den wenigen erhaltenen Teilen das Gesamtbild der gewaltigen Komposition herauszufinden, sondern auch den Künstler festzustellen, der das riesige Gemälde schuf.

Als zu Ende des 15. Jahrhunderts die Fresken entstanden, fehlte die Orgelempore, und die Fenster der großen Halle waren schmaler als heute.

Es erschien ein kühnes Unterfangen, wenn Herr Dr. Karl Gutmann es gewagt hat, aus den geringen, jämmerlich zerschundenen Gemälderesten den Schöpfer



Dr. Karl Gutmann

fer des Kunstwerks zu ermitteln. Jedoch, seine peinlich genauen Untersuchungen, unterstützt von einer Reihe scharfsinniger Beobachtungen, ermunterten ihn, auch diese Frage zu lösen. Der Erfolg blieb nicht aus; ein überraschendes, glänzendes Ergebnis lohnte die schwere Mühe. Es steht heute fest, daß kein Geringerer als der berühmte Meister Martin Schongauer der Schöpfer unserer Fresken ist. ...

Leider gab es bei uns eine Zeit, wo man die Leistungen Martin Schongauers nicht mehr zu bewerten wußte: man übertünchte die Fresken mit einer dicken Kalkschicht und baute die Orgelempore davor. Dadurch und durch die Erweiterung der Fenster wurden wertvolle Teile zerstört. Das Schlimmste widerfuhr dem ehrwürdigen Werke aber

gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, zu einer Zeit also, von der man eine pietätvollere Behandlung altdeutscher Kunstwerke hätte erwarten sollen. Bei der sogenannten Restauration des Münsters in den 1880er Jahren wurden die Fresken zwar wiederentdeckt, aber leider so roh behandelt, daß das Meiste davon für alle Zeiten zerstört ist."

(Für unsere Breisacher Leser: Karl Gutmann - der noch nicht wissen konnte, daß es sich im Münster **nicht um Fresken** handelt - war Hochstetter und ein Verwandter des verstorbenen Breisacher Ehrenbürgers Otto Gutmann).

Ausstellung des
Kunstkreises Radbrunnen:

Steinschäden am Münster

In einer Sonderführung am 26.3.1993 erläuterten Vorsitzender Dr. P. Schumacher und der Initiator der Ausstellung, Gebhard Klein, Mitgliedern des Kunstkreises, des Münsterbauvereins, des Gemeinderats und der Stadtverwaltung die in der Ausstellung präsentierten Ergebnisse. Einen Schwerpunkt stellten die Steinschäden am Münster dar; die Besucher wurden insbesondere über die vom Bundesministerium für For-

Lesen Sie bitte auf Seite 12 weiter

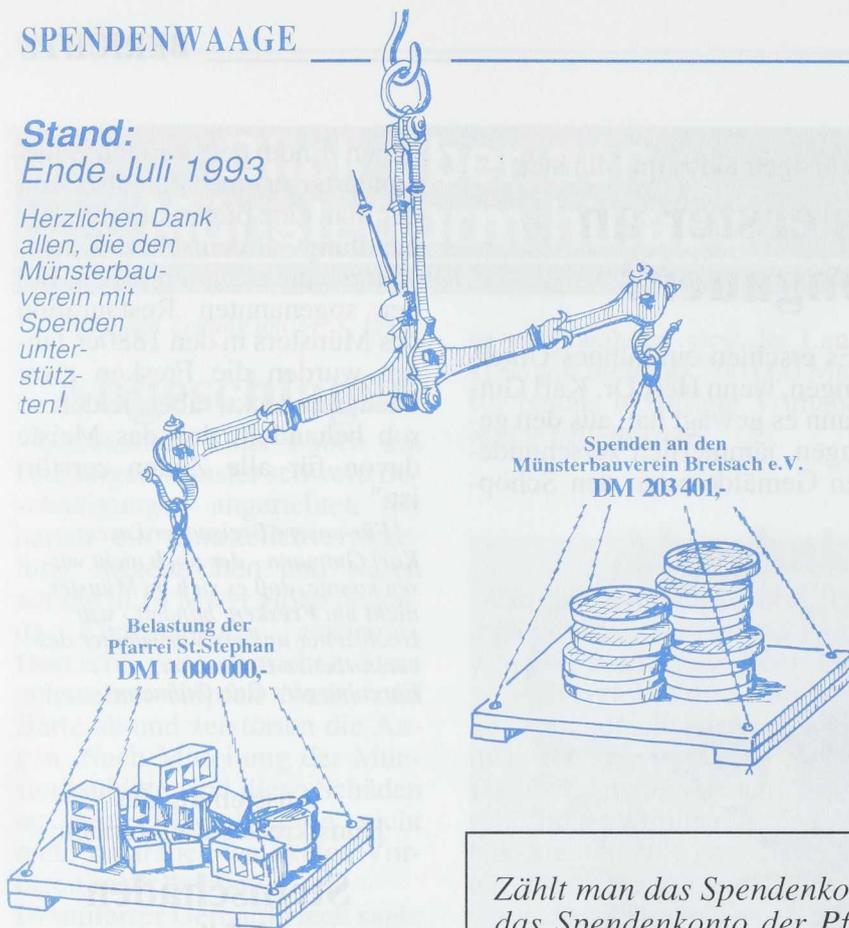
1500,- DM

überwies der
Münsterchor Breisach
auf das Konto des
Münsterbauvereins.
Dieser Betrag aus der
Chorkasse wäre den
Sängerinnen und Sängern
für das Essen beim Jahres-
ausflug 1993 zugestanden.

Herzlichen Dank dafür!

Stand:
Ende Juli 1993

Herzlichen Dank
allen, die den
Münsterbau-
verein mit
Spenden
unter-
stütz-
ten!



Sind
Sie schon **Mitglied**
im Münsterbauverein??
Ihr Mitgliedsbeitrag (DM 12 jährlich)
ist steuerlich absetzbar.
Unsere Mitglieder senden wir
diese Schrift zu.

schung und Technologie geförderten Untersuchungen informiert.

Zwei wichtige Aussagen von G. Klein waren : Stein ist ein in der Natur gewonnenes Material und unterliegt deshalb dem Kreislauf von Entstehung und Verfall. Der Verfall kann nicht aufgehalten, aber durch Pflege hinausgeschoben werden. Neben den natürlichen Verwitterungsfaktoren Sonne, Regen und Wind setzte mit dem Beginn der Industrialisierung eine beschleunigte Zerstörung durch chemische Schadstoffe ein, die dabei sind, in Jahrhunderten bewahrte Steinbildwerke nun in kürzester Zeit unwiederbringlich zu zerfressen. Besonders deutlich ablesbar ist der Verlust an feingliedrig gestalteten Bauelementen - als Beispiele wurden die Fialen am Hochchor des Münsters genannt - oder an Skulpturen. Ihre Formen verlieren mehr und mehr an Schärfe, bis schließlich nicht mehr erkennbar ist, was sie einmal darstellten. Damit geht ihre Bedeutung als Geschichtsträger verloren. ■

Zählt man das Spendenkonto des Münsterbauvereins und das Spendenkonto der Pfarrei zusammen, dann kommt man Ende Juli 1993 auf einen Stand von **DM 388 394,-**. Dieser Betrag gilt als Breisacher Beteiligung für die Münsterrenovierung. Hinzu kommen noch Mitgliedsbeiträge des Münsterbauvereins und Einnahmen der Pfarrei aus Münsterführungen und Kartenverkauf.

kurz & bündig

17.6.: Nach zehn Jahren **Vorsitz im Pfarrgemeinderat** der Münsterpfarre gab Hermann Metz dieses Amt ab. Den Wechsel hatte er schon bei seiner Wiederwahl 1990 angekündigt. Mit ihm trat aus beruflichen Gründen Dr. Erwin Grom als 2. Vorsitzender zurück. Neuer Vorsitzender ist Peter Wiedensohler; ihm steht Christel Schmidt als Stellvertreterin zur Seite.

26.6.: Die zweijährige Vikarszeit von **Eckart Kopp** aus Lahr ist zu Ende. In einer kleinen Feier im Gemeindehaus St.Hildegard verabschiedete sich der sympathische Jungpriester von der Pfarrei St.Stephan. Kopp wurde nach Löffingen (Schwarzwald) versetzt.

15.8.: Vikar **Josef Maurer** aus Rheinhausen tritt seinen Dienst als neuer Vikar an. ■

unser Münster

Herausgeber: Münsterbauverein Breisach e.V.
Münsterplatz 3, 79 206 Breisach, Tel 07667 / 203

Redaktion: Hermann Metz, Dr. Erwin Grom

Konten: 6000 509 Bezirkssparkasse Breisach
BLZ 680 513 10

25 99 18 Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg
BLZ 680 615 05

Druck: Offset-Druck Zutavern, Breisach
Filme: Satzstudio Erger & Wernet, Breisach

Die Schrift erscheint dreimal jährlich.